



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das älteste Lassungsbuch von 1434-1558 als Quelle für die Topographie Bremens

Lonke, Alwin

Bremen, 1931

c) Nebenbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72076)

den an. 1500 *der gasthuser buden*: in der Hutfilterstraße (2010); 1523 *Sunte Gerdruden gasthuses orer boden*: ebd. (2754); *Sunte Jürgens gasthuses boden*: 1526 in der Molkenstraße 2854, 1535 in der Faulenstraße 3384, 1536 in der Kleinenstraße 3408, 1538 in der Faulenstraße 3536; 1535 *de Nyen gasthuses boden*: in der Faulenstraße 3348. — *Der Grawen monneken boden* 1518: *achter den Grawen monneken* 2608. — 1512 *Sunte Nicolaus boden*: vor dem Doventore (2380). — *Des E. Rades boden*: 1524 in der Hundestraße 2804 und 1547 in der Molkenstraße 3810. — *Unser Leven Vrowen kercken boden* 1535: *vor in der buckstrate* 3368. — *Sunte Steffens kercken behorich* in der Faulenstraße 1470 (1176), 1531 (3099), 1534 (3286) und 1557 (4052).

c) Nebenbauten.

1. Im Schiller-Lübben werden *buw*, *buwe*, *buwete*, *gebuwe*, *gebuwete* mit „Gebäude und Bauen“ wiedergegeben; im Lassungsbuch wird zwischen *buwende* (1), *buwete* (8), *gebuwe* (1) und *gebuwete* (2) auch nicht unterschieden. Im Gegensatz zu Haus begegnen diese Ausdrücke zweimal in Verbindung mit *tymmer*: 1460 wird auf St. Stephani (977) ein Haus verkauft *mit tymmere unde gebuwe*, 1491 verpflichtet sich der Käufer eines Hauses *by Sunte Marten* (1791) des Verkäufers Fenster *myt nyven tymmer offte buwete* nicht zu verbauen; und ferner dreimal: 1496 wird auf der Langenstraße (1903) eine Hausstätte gelassen *mit den muren und buwete dwers aver*; 1547 ein *achterhus* ohne Ortsangabe (3806) *mit dem have dar achter und deme buwete, so darinne stan*; 1558 zwei Häuser *by dem Marckede* (4117) *mit dem huse aver der Balge ... ock mit dem gange unde buwete baven dem gange thor straten wertz*. Ist es in diesen fünf Fällen mit „Nebengebäude“ — welcher Art bleibt unentschieden — wiederzugeben, so steht es wechselnd mit Bude 1557 *in der olie-straten* (4054 und 4055) und 1558 in der Buchtstraße (4145). — 1507 wird auf St. Stephani (2214) $\frac{1}{2}$ Haus verkauft, *des de ander helffte des huses deme gebuwete* (= Gebäudebesitz) *der kercken to Sunte Steffen sy tho kamende unde behorich*. — Die Bedeutung von „baulicher Zustand“ hat es in zwei Fällen: 1530 soll der Käufer einer Bude *upper Balge by den Grawen Monneken* (3061) *desullfte boden ... myt nottrufftiger Buwethe underholden und versorgen*; 1533 behält sich die Verkäuferin eines Hauses *by Sunte Nicolaus* (3204) die Bude vor, *de se tyt ores levendes quidt und frig besetthen, ock desullfte in*

nottruftigem gebuwete underholden schole. — Ganz ungewöhnlich und schwer zu deuten ist der Ausdruck einer Lassung von 1553, durch die *twe boden... vor dem Steffens kerckhove... in buwete und plancken* verkauft werden; vielleicht darf man es — im Hinblick auf den Verkauf einer Bude 1540 vor dem Doventore (3613) *so with de gerymet und gebuwet is* — mit „im Bau“ übersetzen? — Endlich heißt es 1541 bei Verkauf von Bude mit Keller *by des Schuttinges brugge* (3638): *uthgespracken, dat idt myt demsulften keller unde boden tho Ewigen dagen an uthbuwende unde anders dar mede also geholden schole werden imholde enes Swarenbreves; utbuwen* (was Schiller-Lübben nur als „zu Ende bauen, vom Dünger: vollständig benutzen“ angibt) wird hier „ausbauen“ bedeuten.

2. *H o l t s c h u r* ist dreimal belegt: 1508 wird *vor deme Scharryes dore* (2247) ein Haus *myt dem halven holtshure... in dem hove* verkauft; 1518 ebd. (2617) *eyn stall unde eyn halff holtshur*; 1555 ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme Slaphuse und holtshure dar achter, so bret alse dat hus begrepen is* (was sich offenbar auf beide beziehen wird).

3. *S c h y n e* findet sich nur 1513, 1514, 1525, 1548 als Ortsbezeichnung *upper tyver by der grawen monnicke schynen* (2445, 2476, 2813, 3818) und 1556 ebd. (3990) *vor der Grawen monncke Schynen*.

4. *S t a l l*. Über die Häufigkeit von Ställen in alten Städten¹⁾ braucht wohl kein Wort verloren zu werden; im Lassungsbuch finden sie sich rund 150mal verzeichnet. Sie liegen in, an, bei und hinter Haus, Bude und Hof, zuweilen auch gegenüber (*dar tiegen over der strate stande*, z. B. Tiefer 905 und 951). Bemerkenswert erscheinen fünf an der inneren Befestigungslinie: 1446 wird vor dem Herdentor (414) Haus *unde de stal upp dem walle, des de stede dem Rade hort*, verkauft; 1447 in der Knochenhauerstraße (447) Haus *utgesecht den stal an der stad walle, dar de Stad ere stedeghelt inne hebbe*; 1513 ebd. (2405 und 2409) Haus *mit dem stalle dar achter anne under dem bogen der stad muren*; im selben Jahre vor dem Herdentore (2446) ein Haus *mit stalle achter deme sulven huse an der stad muren*; 1516 wird *de helffte dessulven huses int osten* (2565) mit *helen stalle, belegen an dem walle*, weiter veräußert. — In baulicher Hin-

¹⁾ Nach Mitteilung des Medizinalamtes vom März 1928 ist nur noch 1 Stallung für Kühe in der Altstadt, und zwar Marterburg 54, vorhanden.

sicht ist anzumerken: 1450 wird *vor dem abbendore* (569) ein Stall gelassen und im selben Jahre (595) als Haus weiterverkauft; 1506 wird in der Papenstraße (2196) *eyn stall, dar Hinrick* (der Käufer) *nu eyn hus hebbe aff maken laten*, verkauft; 1509 am Wegesende (2309) ein *halve hus myt deme Stalle benedden und boven, alse dat nu eyn tweyg geschoten ys*; 1534 ein *hus, genompt de hove* (3245) ... *darboneffens den gantzen Stall, so de uppe de wesser gebuwet sy*. In Ställe eingebaute Buden werden erwähnt: 1512 in der Langenstraße (2385) *eyne buden de im stalle gebuwet is*; 1541 auf St. Martini (3678) *ein hus mit einem stalle dar achter, dar inne dre boden*. — Das Lassungsbuch läßt an keiner Stelle erkennen, welche Arten von Vieh in den Ställen gehalten wurden; dagegen wird je einmal der Wohn- und gewerbliche Zweck ausdrücklich genannt: 1509 behält sich der Verkäufer und seine *echte hustruwe* eines halben Hauses mit dem Stalle *to wegesende* (2309) *dat bethen (betenn) kuven in Dirick Blumen* (des Erwerbers) *stalle* vor, d. i. die „Kufe zum Beizen, Mazerieren des Leders“ (Schiller-Lübben I, 297); 1531 macht die Verkäuferin einer Bude mit Stall vor dem Stephanitore (3132) zur Bedingung, *dat se de tyt ores levendes den vorgerorden stall gebruken und bewanen moghe*. — Als Stallbesitzer wird 1506 in der Böttcherstraße (2195) *de Monthemester* ausdrücklich hervorgehoben.

5. *Tobehoringe*. Was im einzelnen unter „Zubehör, Pertinenzien“ in der — seit 1450 etwa ständigen¹⁾ — Wendung *myt aller rechticheit und tobehoringe* zu verstehen ist, wird nirgends angedeutet, geschweige ausgeführt. Außerdem findet sich der Ausdruck in folgender Verbindung: 1440 *by Sunte Nicolawes* (199) *hus ... mit twen boden und aller tobehoringe*; 1441 *hus myt aller tobehoringe ... in der strate, alz men gheyt van Sunte Anschariese na Sunte Niclawese* (232); 1446 in der Hundestraße (405) *hus unde hoff myt alle siner tobehoringe*; im selben Jahre *up dem schuwkampe* (413) *en hus myt alle siner tobehoringe*. — 1474 wird im Schnoor (1282) *ene buden myt ener toheldinge, so dat nu begrepen is* verkauft; vermutlich wird das — im Schiller-Lübben fehlende — *toheldinge* gleichbedeutend mit „*toholdnisse* Anhang (zu e. Gebäude? Nebengebäude), *appendix*“ sein, ohne daß sich auch hier Bestimmteres sagen läßt.

¹⁾ Vgl. Rehme a. a. O. S. 14 und 75; auch heute lautet noch bei Verkauf von Liegenschaften — Häusern wie Äckern — die Formel: „mit allem Zubehör und mit allen daran haftenden Rechten und Lasten.“

6. Turm ist einmal bezeugt für 1472: *een hus gelegen up der wastrate (1222) by Harmen Sobben huse in dat Suden . . . myt dem stalle dar achter, myt dem Torne, achter des erbenanten Sobben huse belegen, de to dem huse mede hort*. Was für eine Art von Turm mag es gewesen sein?

7. Auch *welffte* (Gewölbe¹), *testudo*) begegnet nur einmal: 1558 *by dem Marckede (4117) zwei Häuser mit dem Hause aver der Balge . . . demegeliken dath welffte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is nedden unde baven*.

d) Be- und Entwässerung.

Kanalisation und Wasserleitung, wodurch sich die Bewältigung und Regelung von Be- und Entwässerung vollzieht, lagen bekanntlich gegen Ende des Mittelalters in den älteren deutschen Städten noch sehr im Argen, und die meisten Nachbarstreitigkeiten hatten offenbar auf diesem Gebiete ihre ergiebige Quelle — trotz der zahlreichen Bestimmungen über Wasserlauf und Tropfenfall.

1. Sehr häufig sind im Lassungsbuche die Angaben über den Lauf, den das *Hemmelwater* zu nehmen hat, ohne daß man erkennen kann, ob es in gefaßter Form oder freien Erdrinnen abfließt. So z. B. 1453 wird beim Verkauf von Haus, Bude, Stall und Hof auf der Oberstraße (676) bestimmt, *dat dat hemmelwater, dat van dem stalle unde van ener buden valt, schal lopen unde wetteren dorch Harberdes stalle des smedes, by dem erve negest belegen*; 1460 beim Verkauf einer Bude *up deme Schuwekampe (954), dat himelwater van Nigeborges (des Nachbarn) erve unde de spildinge van dem soetwater (= verschüttetes Wasser) schall vallen unde wateren in des genanten Diderikes (des Erwerbers) hof achter der sulven buden*; 1536 beim Verkauf einer Wurt in der Molkenstraße (3411), *des ock dat hemmelwater vorthan sinen frigen lop dorch Wessels (des Verkäufers) hoff boholden schall, wo idt wenteherto gedan hefft*; 1540 beim Verkauf einer halben Bude in der Neuenstraße (3621), *dat Johan (der Käufer) dat hemmelwater van Alberdes (des Nachbarn) siner halven boden up sin erve schole nhemen to latende*; 1557 beim Verkauf von 2 Buden und 1 Bude in der Bischofsnadel (4100 und 4101) soll das Wasser von diesen 3 Buden *lopen twuschen Casperus unde Bothen boden na*

¹) Vgl. Rörig, Markt von Lübeck 164.